

Bruckberg, Vestenberg, Birkenfels, Posse von Windsbach und Flachslanden, Eyb und Seckendorff genannt seien, blieben nur die Stifte, der Deutschorden und die Reichsstadt Nürnberg, die 1406/07 Lichtenau von den Heideck kaufte, für die Folgezeit bedeutsam. Für das Früh- und Hoch-MA beraten von Wilhelm Störmer hat der Vf. ein gediegenes Nachschlagewerk vorgelegt, in dem zahlreiche ma. Urkunden umsichtig interpretiert und vorsichtig genealogisch-besitzgeschichtlich zugeordnet werden.

K. B.

Elke TKOCZ, Das Bamberger Klarissenkloster im Mittelalter. Seine Beziehungen zum Patriziat in Bamberg und Nürnberg sowie zum Adel (Historischer Verein Bamberg, Schriftenreihe 43 = Arbeiten zur Kirchengeschichte Bayerns 88) Bamberg – Nürnberg 2008, Historischer Verein Bamberg – Verein für bayerische KG, 475 S., 32 Abb., ISBN 978-3-87735-200-7 bzw. ISBN 978-3-940803-04-7, EUR 29,70. – Die 2006 in Bamberg approbierte, durch Orts- und Personenregister erschlossene Diss. bietet zunächst einen knappen Überblick zu den Klarissen in Franken, in Würzburg, Nürnberg und Hof. Dann behandelt T. die 1340 auf Betreiben der Katharina Zollner († 1375) und ihrer Tante Kunigunde Hutwan erfolgte Stiftung vor den Toren der Stadt, die nach der Hussitengefahr von 1430 in die Befestigungen einbezogen wurde, und deren Geschichte bis zum Amtsverzicht der Äbtissin Dorothea von Brandenburg 1506 († 1520), darunter die Reform 1460, die unmittelbar auf die Einführung der Observanz bei den Bamberger Franziskanern folgte. Neben Urkunden und Zinsbüchern wurden vor allem zwei Nekrologien herangezogen, um Wohltäter des im übrigen stets als arm geltenden Frauenkonvents zu erfassen. Im Anhang werden die beiden Siegel der Äbtissin und des Konvents beschrieben sowie sieben Urkunden von 1340 bis 1506 ediert, anscheinend nicht immer zuverlässig: Die durch die beiden Schultheißen Konrad Groß von Nürnberg und Heinrich Liebsperger von Bamberg verbürgte Gründungs-urkunde von 1340, die als einzige auch abgebildet und übersetzt wird, ist *Actum et datum Babenberch*, nicht *Bamberch* (letzte Zeile), was wenig professionell übersetzt wird „Angefertigt zu Bamberg“; als Auslassung mißverstanden sind die jeweils zwei Referenzpunkte *domus ... dicti Eycheinagel* (Z. 22), *domus ... dicti Weizpeir* (Z. 24), unverständlich die Hervorhebungen *a superiori[!] parte* und *ab inferiori[!] parte* (Z. 17). Möglicherweise hätte das genauere Studium der Urkunden manch weiteres Detail ergeben. Die Stärke der Arbeit liegt in den zahlreichen Informationen über die bürgerliche, handelstreibende und gleichzeitig dem fränkischen Adel verbundene Führungsschicht von Bamberg und Nürnberg, auch wenn Peter Fleischmann, Rat und Patriziat in Nürnberg, 3 Bde. in 4 Teilen, 2008, noch nicht herangezogen werden konnte. Schade ist, daß nur Listen, aber keine Prosopographien zu den Nonnen geboten werden; so erfährt man nichts darüber, ob sich Dorothea, die Tochter des Albrecht Achilles, tatsächlich infolge problematischer Heiratsprojekte erst mit König Maximilian I. und dann mit König Vladislav von Böhmen und Ungarn in den Konvent zurückzog (vgl. Franz Machilek, Fränkische Lebensbilder 12, 1986, S. 72–90).

K. B.

Berthold JÄGER, Hünfeld 782–2007. Stationen der kirchlichen Geschichte, Archiv für mittelhessische KG 61 (2009) S. 61–99, befaßt sich mit der ful-